



Nicole Kind, Produktdesignerin
**Rhythmus
und Einheit**

Ich habe lange Zeit Basketball als Leistungssport betrieben. Da das Training meistens abends stattfand, liessen sich Sport und Beruf immer schwieriger miteinander vereinbaren. Über eine Kollegin bin ich dann zum Rudern gestossen, das sich seit sechs Jahren leidenschaftlich betreibe. Vor der Geburt meines Sohnes ging ich regelmässig 2-3 mal die Woche auf den See. Rudern beinhaltet zwei wichtige Aspekte: Ich kann es alleine, mit meinem Partner oder zusammen mit andern betreiben. Es ist sinnlich und körperlich anspruchsvoll zugleich. Wenn wir zu viert sind, rudern wir eher leistungsorientiert. Alleine oder mit einer Kollegin hingegen, geht es uns neben der sportlichen Betätigung immer auch um das sinnliche Erlebnis. Trotzdem, es kostet mich jedesmal Überwindung, morgens zwischen fünf und sechs Uhr aufzustehen, wenn es noch dunkel ist. Bin ich dann aber auf dem Wasser, ist es, als ob ich alles um mich herum vergessen würde. Ich geniesse die Morgenstimmung, den Himmel und das Wasser. Ich spüre die regelmässigen Ruderschläge und nehme das surrende Geräusch des Bootes auf der glatten Oberfläche wahr. Die Beziehung zur Natur ist für mich nirgends unmittelbarer, und die Jahreszeiten erlebe ich nie intensiver als im Boot. Eigentlich ist der Winter meine liebste Zeit zum Rudern, denn der See ist dann ausgesprochen ruhig. Abgesehen vom Naturerlebnis, ist das Gefühl, einen harmonischen und langsamen Takt gefunden zu haben und dabei die eigene Kraft optimal ins Wasser zu bringen, das Schönste am Rudern. Wenn man in diesem ruhigen Rhythmus dahingleitet und das Boot dabei nahezu «singt», spürt man kaum noch einen Widerstand. Rudern, das ist auch Ruhe und Regelmässigkeit. Manchmal wünscht man sich diese Harmonie auch bei der Arbeit. Ich habe während einer sehr hektischen Zeit mit diesem Sport angefangen. Insofern war und ist Rudern für mich der optimale Ausgleich. Doch wenn ich ehrlich bin, mag ich die Herausforderungen und die Widerstände, die mein Beruf mit sich bringt. Beim Rudern hingegen bedarf es der Harmonie. Ob man nun alleine oder mit anderen zusammen ist, man strebt eine Einheit an, die das Boot vorwärts bringt.

FOTOS: SABINE DREHER
INTERVIEW: CHRISTINA SONDEREGGER

Geboren 1966 in Zürich. Ausbildung zur Produktdesignerin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Tätigkeit in verschiedenen Designbüros in der Schweiz und im Ausland, unter anderem Projektleitung bei der Entwicklung des Büromöbelsystems USM «eleven22» bei der Designagentur da|. Seit 2000 eigenes Designbüro mit Schwerpunkten intermediales Design, Büro- und Systemmöbel. Seit 2002 im Leiterteam des Studienbereiches Industrial Design an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich.

